



WORT

WORT



Die Schülerzeitung des  
Mary Ward Privatgymnasium &  
Oberstufenrealgymnasium  
St. Pölten



[TIPP]

Die beliebtesten Lehrer  
Seite 12

Frauen Undercover  
Seite 6

Autor in 30 Tagen  
Seite 14

# [Inhalt]

Editorial	Seite 3	Esstörungen bei Jugendlichen	Seite 10
Mary Ward	Seite 4	von Laura Hutterer	
von Jana Schneider		Mein Leben mit Diabetes Typ1	Seite 11
Lebkuchen Smoothie	Seite 4	von Novalee Waldherr	
von Hanna Totz		Die beliebtesten Lehrer unserer Schule	Seite 12
Girlpower	Seite 5	von Lisa Mitterer und Florentina Mirth	
von Eleonora Staudinger		Autor in 30 Tagen	Seite 14
Frauen Undercover	Seite 6	von Mathias Markom	
von Leonie Zechmeister-Machhart		Fakten auf Social Media	Seite 16
Interview mit Johannes Schmid	Seite 7	von Sarah Klima	
von Lea Smertnig		Urlaub in Nordkorea?	Seite 17
DIY:Weihnachtliche Tasse	Seite 8	von Lea Smertnig	
von Hanna Totz		Witze, Sprüche und Cartoons	Seite 18
Buch-Tipp: „One of us is lying“	Seite 8	von Laetitia Knopfhart und Marie Salzlechner	
von Jana Schneider		Feiertage im Dezember	Seite 9
von Alexander Haunschmid		von Alexander Haunschmid	

## Feiertage im Dezember

Seite 9

## [Impressum]

### Name der Schule:

Mary Ward Privatgymnasium und ORG St. Pölten, Schneckgasse 3, 3100 St. Pölten

### Erreichbarkeit:

antonia.salzer@student.mwstp.at  
k.majewski@marywardschulen.at/i.kimberger@marywardschulen.at  
<https://www.instagram.com/marywortzeitung/>, <https://tellyonym.me/marywort>, 02742 726 56

**Bildnachweis:** alle verwendeten Fotos wurden entweder von uns selbst gemacht oder stehen unter einer Pixabaylizenz.

[www.pixabay.com](http://www.pixabay.com), starline

### Ressorts im Detail:

**Grafik:** Emilia Ecker, Lea Winter, Johanna Lashofer; **Jugend:** Novalee Waldherr, Sarah Klima, Laura Hutterer; **Politik:** Leonie Zechmeister, Timon Puhl, Eleonora Staudinger; **Schule:** Lea Smertnig, Lisa Mitterer, Jana Schneider, Florentina Mirth; **Freizeit:** Antonia Salzer, Alexander Haunschmid, Matthias Markom, Novalee Waldherr, Jana Schneider; **Marketing:** Xaver Wenzl, Teresa Hamedinger, Julian Kalman, Leonie Zechmeister-Machhart, Martin LeDuy; **Extras:** Laetitia Knopfhart, Novalee Waldherr, Marie Salzlechner; **Support:** Katrin Steininger, Katja Majewski, Irene Kimberger

## WORT



[Gruss von der Redaktion]

Liebe Leser\*innen,

wir sind Mary Wort. Dies ist unsere erste Ausgabe und wir sind stolz darauf, sie euch trotz der erschwerten Umstände präsentieren zu können.

Unser Redaktionsteam werden wir nach und nach in den weiteren Ausgaben vorstellen. Hier soll erst einmal nur angemerkt werden, dass diese Ausgabe eine reine Schülerproduktion ist. Unsere Lehrer\*innen Prof. Kimberger und Prof. Majewski haben uns lediglich bei der Organisation, in Stilfragen und beim Korrekturlesen geholfen.

Herzlichen Dank gilt auch Frau DI (FH) Yasmin Ecker, die uns ins professionelle Graphikdesign eingeführt und tatkräftig unterstützt hat. Für den Inhalt aber sind wir, die Autor\*innen verantwortlich. Wir versuchen Themen zu bearbeiten, die für euch von Interesse sind. Dinge, die euch bewegen oder Themen, über die ihr mehr erfahren wollt. Wir sehen uns als Kommunikationsplattform und freuen uns über eure Leserbriefe oder Kommentare auf unserer Instagramseite.

**Spread the message** – geht hinaus und erzählt euren Freunden, Verwandten, Fremden, ... von uns.

**Wollt ihr selbst aktiv sein?** Meldet euch bei uns, wir freuen uns über Gastbeiträge. Comics, Karikaturen, Sprüche, Artikel – her damit! Ihr könnt uns direkt (schau ins Impressum)

oder via Email [marywort@maryward.onmicrosoft.com](mailto:marywort@maryward.onmicrosoft.com) oder Insta [www.instagram.com/marywortzeitung/](https://www.instagram.com/marywortzeitung/) erreichen.

Diese Ausgabe steht ganz im Sinne unserer Patronin Mary Ward. Dies ist zufällig passiert. Viele Artikel befassen sich mit mutigen Mädchen und Frauen. Marys Spirit scheint uns erfasst zu haben. Außerdem findet ihr Beiträge zu wissenschaftlichen und gesundheitspezifischen Themen, Literatur, Reisen, Rezepte, Geschenkideen, alles da!

Vorerst erscheint unser Magazin nur digital, aber wir arbeiten daran, vielleicht sogar schon diese Ausgabe streng limitiert drucken zu können. Dazu brauchen wir vor allem eure Hilfe – kennt ihr jemanden, der oder die eine Werbeanzeige schalten möchte? Bitte gebt uns Bescheid oder leitet unsere Emailadresse weiter, dann informieren wir über Preise und Möglichkeiten. Wir planen gerade weitere Ausgaben im Frühjahr, die dann regelmäßig erscheinen sollen.

**Viel Spaß beim Lesen, Blättern, Aktivwerden!**

Wir freuen uns auf eure Anregungen, Beiträge, Kommentare

**Euer Redaktionsteam  
Mary Wort**





## [„Tue Gutes und tue es gut!“]

Das ist eines der bekanntesten Zitate Mary Wards und anlässlich der ersten Ausgabe unserer Schülerzeitung „**Mary Wort**“ gibt es hier auch noch ein paar Informationen über unsere Schulgründerin und Ordensgründerin Mary Ward.

Mary Ward wurde als Tochter einer wohlhabenden Familie am 23. Jänner 1585 in Yorkshire, England geboren. Sie wuchs zur Zeit der Katholikenverfolgung auf, weshalb die Familie ihren Glauben im Geheimen auslebte. Im Jahr 1606 trat sie in das Kloster der Klarissen Saint-Omer in Flandern ein, aber nur Wochen später verließ Mary Ward das Kloster wieder. 1609 gründete Mary Ward einen Orden, der seit 2004 **Congregatio Jesu** heißt und adelige englische Frauen schlossen sich ihr an. Die Schwestern lebten nach den Regeln der Jesuiten und unterrichteten junge Mädchen. Um die Ordensregeln zu bestätigen, wanderte Mary Ward nach Rom, allerdings erfolglos. Daraufhin ging sie mit den Schwestern nach Bayern, wo Maximilian I. 1627 den Bau eines Klosters und einer Schule ermöglichte. Diese wurde vom Papst 1631 wieder geschlossen und Mary Ward wurde als Ketzerin für neun Wochen inhaftiert. Sie kehrte zurück nach England, wo sie am 30. Jänner 1645 verstarb.

Ihr Orden wurde erst 1703, also lange nach ihrem Tod anerkannt. Drei Jahre später gründeten die Schwestern unsere Schule, welche heute zu der Vereinigung von Ordenschulen Österreich gehört. **Papst Benedikt XVI. verlieh ihr 2009 den Titel ehrwürdige Dienerin Gottes.**

Jana Schneider, 5a

# Mary Ward

## LEBKUCHEN - SMOOTHIE

Zutaten für 4 Portionen:  
3 EL Cashewkerne  
2 Bananen  
500 g Naturjoghurt  
100 ml Milch  
5 EL Zucker  
5 TL Lebkuchengewürz  
etwas Zimt  
100 ml Schlagobers

### Zubereitung:

1. Die Cashewkerne klein hacken
2. Die Bananen schälen und in Scheiben schneiden
3. Cashewkerne, Bananen, Joghurt und Milch mit dem Pürierstab pürieren. Den Zucker, das Lebkuchengewürz und den Zimt dazugeben und kräftig vermengen.
4. Das Schlagobers steif schlagen und als Topping auf den Smoothies verteilen.
5. Fertig zum Genießen!

**Gutes Gelingen und lasst es euch schmecken!!**

**Eure Hanna Totz, 3b**



## Girlpower – Der Kampf um die Gleichberechtigung

Ein Mädchen ein Traum - der Traum vom Leben. Frei wie ein Mann zu sein, nicht die ganze Zeit in der Küche stehen zu müssen, Gleichberechtigung – Das alles hört sich so einfach an „Frauen müssen in der Küche stehen“ das war einmal.

Doch tatsächlich ist es auch in der heutigen Zeit, im 21. Jahrhundert, noch nicht immer so fair wie es sein sollte. In einigen Ländern ist es Frauen immer noch verboten, bestimmte Jobs auszuüben, geschweige denn sich über (ihre) Männer hinwegzusetzen. Trotzdem gibt und gab es Frauen, welche sich über die Unterdrückungen hinwegsetzten, ihre Meinung durchbrachten und ihre Träume verwirklichten.

Eine von ihnen war **Ruth Bader Ginsburg**, die 2. Verfassungsrichterin der USA.

Die 1933 geborene Ruth hatte schon in jungen Jahren den Traum Anwältin zu werden. Doch die Menschen um sie herum verspotteten sie. Für die junge Ruth war das jedoch kein Grund, ihre Visionen an den Nagel zu hängen. So wurde sie 1956 als eine der 9 weiblichen Studentinnen an der Harvard Law School angenommen. Allerdings blieb sie dort nicht lange, da ihr Mann 1958 eine Anstellung in New York bekam. Aufgrund dessen wechselte sie an die Columbia Law School und absolvierte als erste Frau 2 wichtige Rechtsprüfungen. Zuerst war sie Anwältin am Obersten Gerichtshof der USA, wo sie grundlegende Fälle zur Frage der Gleichberechtigung behandelte. 1993 wurde sie dann zur Richterin am sogenannten „Supreme Court“ ernannt, welcher aus insgesamt 9 Richtern besteht. Immer wenn man sie fragte, wann der



Ruth Bader Ginsburg



Kate Sheppard

[„Glaubt nicht, dass eure Stimme nicht viel bewirkt. Auch der Regen, der auf den ausgetrockneten Boden fällt, besteht aus lauter einzelnen Tropfen.“]

Kate Sheppard

Frauenanteil an diesem Gericht hoch genug sei, antwortete sie: „Wenn es 9 Richterinnen gibt“. Sie amüsierte sich dann gerne über die schockierten Gesichter und sagte: „Doch solange 9 Männer die Posten der Obersten Richter besetzen, hat kein Mensch auch nur eine Augenbraue gehoben.“ Am 18. September 2020 verstarb Ruth Bader Ginsburg an Krebs, doch sie lief die Welt verändert zurück was beispielsweise die momentane Besetzung des Supreme Court zeigt: 3 Frauen und 6 Männer.

**Kate Sheppard** – eine starke Frau zu einer anderen Zeit an einem anderen Ort und mit einer anderen Geschichte, doch auch sie war davon überzeugt, dass Frauen die gleichen Rechte haben sollten wie Männer. Schon im 19. Jahrhundert, als es Frauen noch verboten war, überhaupt einen Beruf auszuüben, war sie entschlossen etwas zu verändern, für immer. Sie war sich ihren Risiken bewusst und trotzdem stand sie eines Tages auf und behauptete: „Frauen sollten das Wahlrecht bekommen“. Viele Menschen waren schockiert über ihre Äußerungen, doch andere fühlten sich von Kate inspiriert und so konnte sie 1893 auf eine Petition über das Wahlrecht von Frauen in Neuseeland über 30 000 Stimmen sammeln. Das bedeutete, dass jede 3. Frau in Neuseeland unterschrieben hatte. Sie klebte gemeinsam mit ihren Mitstreiterinnen alle Papier-

bögen zusammen und brachte die Rolle ins Rathaus, wo sie das Papier wie einen Teppich ausrollten. Es war die längste Petition, die die Welt je gesehen hatte. So wurde Neuseeland zum ersten Land der Welt, in dem Frauen wählen durften. Heute amtiert Jacinda Ardern, welche 2020 zu 3 weiteren Amtsjahren gewählt wurde, in Neuseeland. In Österreich hingegen hat es vor der Übergangskanzlerin Brigitte Bierlein 2019/20 noch nie eine Bundeskanzlerin gegeben.

Diese beiden Frauen haben, ohne Politikerinnen zu sein, die Welt mit ihrer Entschlossenheit und ihrem Mut verändert. Sie haben sich nicht von ihrem Weg abbringen lassen, weil sie wussten, dass sie stark genug waren, um ihren Willen durchzusetzen und all den kleinen Mädchen zu zeigen, dass sie sich nicht alles gefallen lassen müssen.

Eleonora Staudinger, 4d

## Fun fact:

Ruth Bader Ginsburg machte im Alter von 80 Jahren noch immer jeden Tag 20 Liegestütze.



# FRAUEN UNDERCOVER

Seit Jahren sehen wir nicht mehr nur James Bond, Ethan Hunt und Co., sondern auch immer mehr weibliche Agentinnen auf unseren Bildschirmen.

Frauen, die es schon lange nicht mehr nur mit Attraktivität und Anmut, sondern Intelligenz und Anpassungsfähigkeit nach ganz oben in die Welt von geheimen Missionen und Undercover Spionen schaffen. Dass ein Film, wie zum Beispiel „Red Sparrow“, der Realität entspricht, ist weder bewiesen, noch kann man es je ganz ausschließen. Doch gibt es sie schon: In den scheinbar Männer dominierten Nachrichtendiensten wie MI6 und CIA taten sich vor allem im letzten Jahrhundert mehrere Frauen um einiges effektiver hervor als ihre männlichen Kollegen.

Eine der wohl bekanntesten ist **Mata Hari**, geboren als Margaretha Geertruida Zelle (1876-1917). Seit ihrem Tod - aber auch davor - wurden Dutzende Bücher über sie geschrieben und Filme produziert. Stoff dafür bietet ihr außergewöhnliches Leben, welches in den Niederlanden begann und in Frankreich sein Ende nahm. Als exotische Tänzerin gewann sie großes Ansehen in der Pariser Gesellschaft aber auch im Rest Europas. Mit den Jahren fiel es ihr jedoch zunehmend schwer genügend Geld zu verdienen und so reiste sie schließlich nach Deutschland, wo man sie in angeblich 7 Tagen zur Spionin „H 21“ ausbildete. Nach kurzer Zeit im Auftrag Deutschlands nahmen auch französische Politiker ihre

Dienste wahr, was im Endeffekt zur ihrer Hinrichtung wegen Hochverrats und Doppelspionage führte. Ob Mata Hari tatsächlich die Zuneigung vieler einflussreicher Männer für ihre Tätigkeiten ausnutzte, ist bis heute offen.

Ein wesentlich besseres Ende fand die Karriere von **Jonna Mendez**. Die heute 75-jährige Amerikanerin wurde 1966 in Frankfurt von der CIA rekrutiert und blickt auf 28 Jahre im Dienst zurück. Zwei Jahre vor ihrem Rücktritt wurde sie zur „Chief of Disguise“ ernannt und ihre Aufgabe lag somit darin, Agentinnen und Agenten mit Kostümen, Masken und anderen Hilfsmitteln auszustatten, um einen Undercover Auftritt möglich zu machen. Nicht zuletzt deswegen wird sie oft mit dem Charakter „Q“ an Seiten von James Bond verglichen. Auch nach ihrer Pensionierung ist Jonna in viele Projekte involviert und gibt Interviews. Gemeinsam mit ihrem Mann Tony Mendez, einem Geheimdienstoffizier der CIA, schrieb sie das Buch „Spy Dust“ und half bei der Planung des International Spy Museum.

Wieder etwas früher in der Geschichte, im 2. Weltkrieg, galt **Virginia Hall** (1906-1982) als eine der erfolgreichsten Agentinnen. Kurz nach Ausbruch des Krieges wurde sie zuerst Krankenwagenfahrerin der französi-

schen Armee, aber nur wenige Monate später Teil der Special Operations Executive (SOE), eine für den 2. Weltkrieg gegründete britische Spezialeinheit des MI6. Sie blieb weiterhin in Frankreich und hatte sich bald ein Netzwerk von Agenten aufgebaut, konnte sich geschickt tarnen und leistete damit Widerstand gegen die Skepsis ihres Daseins als Frau. Als ihr wegen ihrer Beinprothese (namens Cuthbert) eine Mission von der SOE verweigert wurde, wechselte sie kurzerhand zum US-amerikanischen Geheimdienst OOS. 1944 konnte sie nach Paris zurückkehren und arbeitete ab 1947 als eine der ersten Frauen für die damals neugegründete CIA. Für ihre Arbeit wurde sie fortan nur noch belächelt.

Knapp 70 Jahre später wurde am 17. Mai 2018 mit **Gina Haspel** erstmals eine Frau Direktorin der CIA. Auch wenn einem die Welt der Spionage weit weg erscheinen mag, kann man doch nie wirklich wissen, ob sie das auch ist. Neben unzähligen Büchern und Filmen sind Interviews, wie zum Beispiel mit Jonna Mendez, über Geheimdienste ganz gewöhnlich auf YouTube zu finden. Auch der Fernsehsender „Arte“ veröffentlichte eine Reihe frei zugänglicher Kurzfilme über 6 Spioninnen des 20. Jahrhunderts.

Leonie Zechmeister-Machhart, 6b

## INTERVIEW MIT: Johannes Schmid, dem Stellvertreter der Schulsprecherin Annabelle Urbanitsch



JOHANNES SCHMID

Wie bist du auf die Idee gekommen, dich als Schulsprecher aufstellen zu lassen?

„Die Idee kam eigentlich ziemlich kurzfristig. Es denken sich die meisten Leute, dass man später mal was Krasses werden will und ich dachte, dass man da früh anfangen muss, dementsprechende Sachen zu lernen. Leider habe ich da ziemlich wenig Disziplin, aber wenn es darum geht, eine Sache durchzuziehen, dann gebe ich mir schon Mühe. Ich bin eigentlich darauf gekommen, als ich meiner Mutter beim Wäscheaufhängen geholfen hab und da dachte ich mir, dass ich es einfach probieren will, schließlich habe ich nur noch drei Jahre, um das auszuprobieren. Außerdem glaube ich, dass ich einen guten Schulsprecher abgeben würde, weil ich wie gesagt versuche, Sachen, die mich interessieren durchzuziehen und ich gut mit anderen zusammenarbeiten kann.“

Hast du dich auch als Klassensprecher für die 6a aufstellen lassen?

\*lachen\* „Ja...Ich hatte eine Stimme.“

Wie haben deine Klassenkamaraden auf deine Kandidatur als Schulsprecher reagiert und haben sie dich unterstützt, bzw. wie haben sie dich unterstützt?

„Eigentlich habe ich es den meisten nicht erzählt, weil wenn ich zu oft sage, dass ich das und das und das machen will, dann mache ist es nicht. Somit habe ich es dann nur meinen besten Freunden erzählt und diese waren auch diejenigen, die mich unterstützt haben. Die meisten hätten mich wahrscheinlich ausgelacht und hätten es nicht ernst genommen, aber nach der Rede hätten sie wahrscheinlich ihre Meinung geändert.“

Wie hast du dich gefühlt als du die Rede, die leider nur digital durchgeführt wurde, gehalten hast?

„Ich hatte Angst! Ich habe geschwitzt und gezittert und konnte meine Worte nur schwer wählen. Das war schon immer so, auch wenn ich nur mit einem Lehrer sprechen muss. Aber ich habe es trotzdem durchgezogen.“

Wie würdest du deine Rede selbst beschreiben und wie glaubst du haben deine Mitschüler und Lehrer auf sie reagiert?

„Also ich habe auf jeden Fall alle der angesprochenen Punkte so gemeint und ich will wirklich einen Boxsack in der Schule aufhängen, allerdings sind einige dieser Punkte nicht so übergekommen, wie ich es mir gewünscht hätte. Wie gesagt stand ich unter Druck und konnte meine Anliegen daher nicht sonderlich gut ausdrücken. Es kam so rüber, als würde ich Gewalt verherrlichen, aber in der Wut möchte man auch hin und wieder auf etwas draufschlagen. Außerdem habe ich speziell darauf geachtet, Vorschläge vorzustellen, auf die sonst kein anderer gekommen wäre.“

Wirst du versuchen, deine Wünsche durchzusetzen, auch wenn deine Stimmen nicht ausgereicht haben, um den Posten des Schulsprechers anzutreten?

„Natürlich versuche ich in den Sitzungen der Schülerversammlung mitzureden und meine Wünsche anzubringen, allerdings kann ich natürlich keinen Alleingang machen, um das zu erreichen, was ich will und es ist schließlich wichtig, dass die Schülerversammlung untereinander abgestimmt ist.“

Wie weit ist die Schülerversammlung zurzeit mit ihren vorgenommenen Zielen?

„Was die Handy-Regelung betrifft, haben wir einen guten Anfang gemacht, aber die perfekte Lösung ist leider noch nicht zustande gekommen. Auch über die Hausordnung im Allgemeinen haben wir oft geredet und natürlich auch über die ungenutzte Terrasse. Allerdings geht das alles wegen Corona eher schleppend voran.“

Wie läuft die Kommunikation der Schülerversammlung im Lockdown?

„Gut, wir haben eine Whatsapp Gruppe und öfters Meetings mit Lehrern und Klassensprechern.“

Wie stehst du zur jetzigen Schülerversammlung im Allgemeinen?

„Ich bin froh, dass die Wahl so ausgefallen ist. Annabelle Urbanitsch macht einen großartigen Job als Schulsprecherin und auch Antonia Salzer und Klaus Kern sind mehr als qualifiziert.“

Gibt es sonst noch etwas, dass du unseren Leserinnen und Lesern mitteilen möchtest?

„Immer wenn es Probleme oder Verbesserungsvorschläge gibt, könnt ihr uns einfach über Teams oder auch persönlich kontaktieren und wir versuchen dann so gut wie möglich zu helfen. Also einfach keine Scheu zeigen, denn wir machen zurzeit dasselbe durch.“

Interviewerin: Lea Smertnig, 6b

## EINE WEIHNACHTLICHE TASSE ZUM VERSCHENKEN

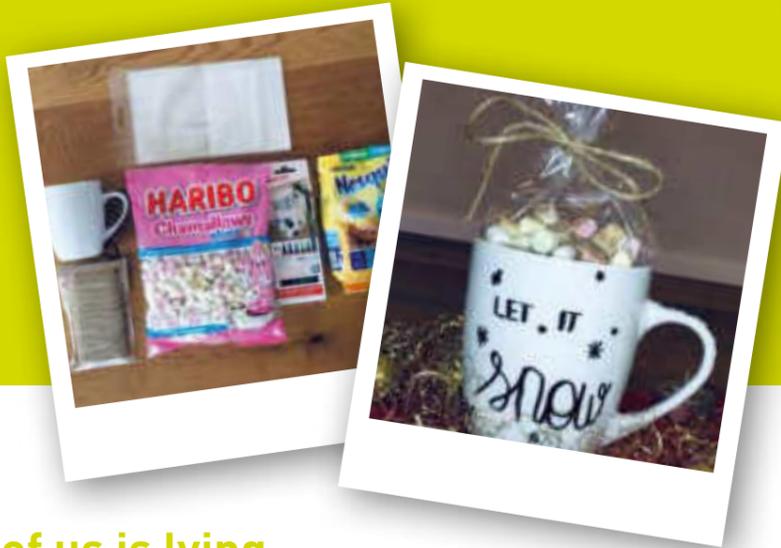
Die saubere Tasse kann mit den Porzellanstiften nach eigenem Geschmack beschriftet und verziert werden. Jetzt folgt eine 15-minütige Trocknungszeit, dann muss die Tasse für 30 Minuten bei 160 °C im vorgeheizten Backrohr 25 Minuten ausbrennen.

Anschließend die Tasse im Ofen langsam auskühlen lassen. Zum Schluss wird die Tüte mit der gewünschten Menge Kakao und den Mini-Marshmallows gefüllt und mit einer Schnur verschlossen.

**Viel Freude beim Verschenken!**  
**Eure Hanna Totz**

Dazu brauchst du:

1 weiße Tasse  
Porzellanstifte  
Cellophan oder Tüten  
Kordel oder Schnüre  
Kakaopulver  
Mini-Marshmallows



## One of us is lying

Simon Kelleher offenbart mit Hilfe der App „About That“ intime Geheimnisse und wird von jedem bloßgestellten Schüler gehasst. Als er zusammen mit Addy, Cooper, Bronwyn und Nate zum Nachsitzen verdonnert wird, dort zusammenbricht und wenig später im Krankenhaus stirbt, stehen alle vier unter Mordverdacht. Denn jeder von ihnen hat ein Motiv – das Schützen eines Geheimnisses, das am nächsten Tag auf „About That“ veröffentlicht werden hätte sollen.

„One of us is lying“ ist der Debütroman der Amerikanerin Karen M. McManus. Sie schreibt das Buch in der Ich-Perspektive und jedes Kapitel wird abwechselnd von einem der vier Protagonisten erzählt. Die Hauptfiguren repräsentieren

klassische Stereotypen: Addy, die Schönheitskönigin, legt viel Wert auf ihr Aussehen; Cooper, das Sportass, hofft auf ein Baseballstipendium; Bronwyn, die Streberin, will unbedingt nach Yale, und Nate, der Drogendealer, lebt allein mit seinem alkoholabhängigen Vater. Der Jugendthriller beschreibt nicht nur die Ermittlung, sondern auch das Privatleben und die Gefühlswelt der Vier. Es werden im Laufe der Geschichte auch Themen wie Freundschaft und Sexualität angesprochen. Die Autorin schafft es, mit Hilfe ihres Schreibstils und verschiedensten Fährten zum Täter, den Leser an das Buch zu fesseln. Da die Geschichte an einer High-School spielt, liegt die Vermutung nahe, dass sich Jugend-



Gebundene Ausgabe:  
448 Seiten, erschienen am  
26.02.2018 im Cbj-Verlag  
ISBN 978-3-570-16512-6  
Altersempfehlung: 14 - 99  
Jahr(e)

liche besser als Erwachsene damit identifizieren können. Ich persönlich konnte das Buch kaum aus der Hand legen und habe in kürzester Zeit 440 Seiten durchgelesen. Fesselnd und spannend!

Jana Schneider, 5a

## [Feiertage in Dezember]

### Heilige Barbara (4. Dez.)

Von ihrem Vater enthauptet – vom Christentum als tapfere Heldin verehrt

Auch sie blieb vor der Christenverfolgung nicht verschont. Die heilige Barbara blieb trotz Folter fest von ihrem Glauben überzeugt, bis sie schließlich durch die Hand ihres Vaters zur Märtyrerin wurde. Sie lebte zurzeit des heiligen Nikolaus, im 3./4. Jhdt., und traf sich im Geheimen mit anderen Christen, bevor ihr Vater sie in

einen Turm sperrte, um sie vom Christentum fernzuhalten. Trotz Folter konnte er sie nicht umstimmen: ihr eigener Vater, dem nachgesagt wird, Angehöriger der Leibgarde des Kaisers zu sein. Barbara wurde getötet, nachdem ihr Vater erfuhr, dass sie sich taufen ließ.

Sie ist eine der Christen, die trotz großem Widerstand standhaft blieben und unserer heutigen Religionsfreiheit eine Grundlage bieten. Man erinnert sich heute an sie, indem man einen Kirschzweig in eine Vase stellt, der am Heiligen Abend blühen soll. Barbaras Zweig blühte am Tag ihres Todes.

Alexander Haunschmid, 7b

### Der heilige Nikolaus von Myra (6. Dez.)

Er steht nicht nur für Schokolade und Genuss – und sein Leben war alles andere als Genuss und Schokolade. Außerdem ist er auch der Schutzpatron der Schüler\*innen.

Im 3./4. Jhdt. war er in der heutigen Türkei als Bischof tätig. Er wurde durch seine Selbstlosigkeit bekannt und auf seinen Taten beruhen einige Bräuche Österreichs. Schließlich legt er uns jedes Jahr am 6. Dezember Schokolade in unsere Schuhe oder vor die Haustür. Doch von Schokolade konnte er zu seiner Lebenszeit nur träumen. Wie viele andere Christen wurde auch er verfolgt und sogar gefoltert. Doch trotzdem gab er sein Bestes, um wenigstens das Leid seiner Nächsten zu mildern. Er verteilte sein

ganzes geerbtes Vermögen unter den Armen, wie auch in der folgenden Erzählung: Die berühmteste Legende rankt sich um einen Vater mit drei Töchtern.

Dieser sah sich gezwungen, die Töchter in die Prostitution zu verkaufen, da sie wegen ihrer Mittellosigkeit niemand heiraten wollte. Nachts warf der heilige Nikolaus drei Goldstücke durchs Fenster. Zum großen Dank des Vaters. Denken wir also nächstes Mal, wenn wir etwas in seinem Namen geschenkt bekommen, an sein Leben und geben dieses Geschenk in irgendeiner Form an unsere Nächsten weiter. Während man davon spricht, die katholische Kirche lebe in Saus und Braus auf Kosten der Gläubigen, ist er eine Person, auf die das definitiv nicht zutrifft.

Alexander Haunschmid, 7b





Laura Hutterer, 4d

# Essstörungen bei Jugendlichen

## Die Anzahl der Betroffenen hat sich in den letzten zwanzig Jahren verzehnfacht

Die Gefahren von Essstörungen werden oft unterschätzt, da viele Betroffenen von ihrem Umfeld nicht ernst genommen werden. Doch bei Essstörungen handelt es sich um komplexe psychische Erkrankungen, welche schwere gesundheitliche Folgen und Langzeitschäden mit sich bringen. Zu den bekanntesten Formen zählen Magersucht (Anorexia Nervosa) und Bulimie (Bulimia Nervosa), aber auch die Esssucht (Binge Eating) und Orthorexia Nervosa (diese ist eine krankhafte Fixierung auf gesundes Essen). Alle dieser Erkrankungen haben als gemeinsames Thema die Fixierung auf Essen, Figur und Gewicht. Essstörungen betreffen zwar nach wie vor in erster Linie Mädchen und junge Frauen, trotzdem steigt auch der Anteil von männlichen Betroffenen.

## Ursache von Essstörungen

Die Ursache einer Essstörung hat viele unterschiedliche Gründe: Das in der Werbung und Sozialen Medien einseitig dargestellte Schönheitsideal verleitet viele dazu, sich und den eigenen Körper permanent kritisch zu betrachten. Das schafft einen Nährboden für Essstörungen, wenn dann noch negative Äußerungen aus dem Umfeld, Familie, Schule, Freunde

bedenkt, kann sich eine der genannten Formen der Essstörungen entwickeln. Das eigene Körperbild wird verfälscht wahrgenommen.

## Erkennen einer Essstörung

Am Anfang verändert sich das Essverhalten, auf bestimmte Lebensmittel wird völlig verzichtet, Mahlzeiten werden ganz ausgelassen, dafür werden Ausreden erfunden. Nach Zeiten des Fastens folgen Fressattacken, oft wird heimlich gegessen. Sollte ein solches Verhalten außenstehenden Personen auffallen, sollten diese mit der betroffenen Person ein Gespräch suchen. Man selbst könnte eine Essstörung daran erkennen, wenn man nach einer ausgelassenen Mahlzeit ein Glücksgefühl verspürt.

## Folgen und Therapie

Ein gestörtes Essverhalten kann als erstes zu Mangelerscheinungen führen. Daraus können Organschäden, Herzprobleme und Depression entstehen. Diese Schädigungen können so ausgeprägt sein, dass sie sogar zum Tod führen können. Therapiemaßnahmen umfassen physische und psychische Hilfe, diese werden an die jeweilige Erkrankung angepasst. Als erste Maßnahme wird darauf geachtet, dass bereits entstandene Mangelerscheinungen und daraus ent-

standene Folgeerscheinungen behandelt werden. Sobald die Patienten dazu in der Lage sind, wird mit ihnen an einem gesunden Essverhalten, das ein gesundes Körpergewicht zur Folge haben soll, gearbeitet. Je nach Stärke und Dauer der Essstörung kann es dazu kommen, dass permanente körperliche und psychische Folgen nicht verhindert werden können.

## Zum Nachlesen:

*Essstörung: Zahl der Betroffenen in 20 Jahren verzehnfacht - Alltag - derStandard.at, Eine Essstörung erkennen: InCogito (in-cogito.de) essstörungen-aargau.ch - Was sind die Folgen einer Essstörung? (xn--essstrungen-aargau-h3b.ch)*

**Formen von Essstörungen:**

**Magersucht:** Essen wird generell vermieden und verweigert.

**Bulimie:** Essen wird in unverhältnismäßig großen Mengen zu sich genommen und wieder erbrochen.

**Esssucht:** regelmäßige Fressattacken, Verlust der Kontrolle über das eigene Essverhalten.

**Orthorexia Nervosa:** übermäßige Beschäftigung mit Lebensmitteln unter selbst auferlegten Regeln, egal ob diese sinnvoll sind.

# Mein Leben mit Diabetes TYP-1

Das Leben mit Diabetes Mellitus TYP-1 ist in der heutigen Zeit viel leichter zu behandeln als vor 50 Jahren. Die Forschung wurde vorangetrieben und die Ergebnisse können sich sehen lassen.



Zur Behandlung von Diabetes wurde 1976 die erste Insulinpumpe erfunden. Seitdem erleichtert sie vielen Menschen den Alltag. Der richtige Umgang muss jedoch gelernt sein. Man unterscheidet jedoch zwischen zwei verschiedenen Arten von Diabetes: Siehe Tabelle

**Diabetes TYP-1** ist eine Autoimmunerkrankung. Es entsteht, wenn sich das eigene Immunsystem gegen die Beta-Zellen der Bauspeicheldrüse, die das Insulin produziert, wendet. Warum das geschieht ist bis heute noch ungeklärt. Die Folgen bei Nichtbehandlung sind z.B: Herzinfarkt, Schlaganfall, Nervenschädigungen, Nierenversagen und Augenschäden.

Ich persönlich bekam die Diagnose Diabetes TYP-1 am 17.07.2011. Für meine Familie und mich brach kurzfristig die Welt zusammen. Zu diesem Zeitpunkt war ich 4,5 Jahre alt. Alles begann mit einer vermuteten Bauchgrippe. Nach mehre-

ren Tagen ohne Besserung und ärztlicher Behandlung, beschloss meine Mutter mit mir ins Krankenhaus in die Kinderabteilung zu fahren. In diesem Moment ging es mir schon so elend, dass ich nicht mehr reden konnte. Die Ärzte stellten einen Blutzuckerwert (BZ) von über 600 fest. Ab da ging dann alles sehr schnell. Ich wurde an diverse Geräte angeschlossen, unter anderem auch an einen Insulintropf. Es folgte ein 3-wöchiger stationärer Aufenthalt im Krankenhaus. Immer in Begleitung von meinen Eltern. Auch diese mussten sich auf die neue Situation einstellen und geschult werden.

Die ersten Jahre waren hart. Viel Neues musste gelernt werden, in vielen Bereichen musste umgedacht werden und der Alltag musste dem Diabetes angepasst werden. In meinen Volksschuljahren konnte ich nur mit Hilfe einer Stützkraft zurechtkommen. Mit jedem Jahr wurde ich selbstständiger und konnte somit meine Eltern etwas entlasten.

Um mit Betroffenen desselben Schicksals in Kontakt zu kommen, um uns austauschen zu können, besuchten wir regelmäßig eine Gruppe der Diabetiker für Kinder im selben Alter. Dort lernte ich, dass ich nicht anders bin als andere. Das ich trotz meiner Krankheit noch alles machen konnte und an allem teilhaben konnte.

Trotz der Weiterentwicklung der Insulinpumpentherapie, gehören gewisse Handgriffe und Abläufe zu meinem neuen Alltag dazu. Diese umfasst mehrmals täglich meinen Blutzucker zu messen. Bei Bedarf mit Insulin korrigieren oder aber auch, bei zu niedrigen Werten, Apfelsaft zu trinken. Regelmäßiger Katheter- und Sensorwechsel. Bei jeder Essenseinnahme müssen die Kohlenhydrate berechnet und die passende Insulinmenge dazu abgegeben werden. Auch Arztbesuche begleiten meinen Alltag, genauso wie die Kontrolle unseres Bestandes bezüglich medizinischer Produkte bei uns zuhause.

Aber auch wenn ich mit Mehraufwand mein Leben lebe, ist es dennoch lebenswert. Viele Dinge sind mittlerweile Routine für mich und ich konnte sie gut in meinen Alltag einbinden. einiges an Erkenntnissen dazugewinnt und die Entwicklung noch weiter fortschreitet. Sogar verreisen ist jetzt kein Thema mehr. Ich hoffe natürlich, dass die Wissenschaft noch einiges an Erkenntnissen dazugewinnt und die Entwicklung noch weiter fortschreitet.

Quelle: [www.mysugr.com](http://www.mysugr.com)

Novalee Waldherr, 4d

	Diabetes TYP-1		Diabetes TYP-2
Was ist TYP-1?	Der Körper produziert kein eigenes Insulin mehr.	Was ist TYP-2?	Der Körper produziert nicht genügend oder reagiert nicht auf Insulin.
Anzeichen	Durst, Harndrang, Gewichtsverlust, Müdigkeit;	Anzeichen	Müdigkeit, schlechte Wundheilung, Durst, Harndrang. Oft nicht so prägnant wie bei TYP-1.
Ursachen	Genetische Faktoren, Umweltfaktoren. Wurde noch nicht genau erforscht. Noch keine Heilung bekannt.	Ursachen	Übergewicht, Bewegungsmangel, genetisch;
Behandlung	Insulintherapie mit regelmäßigen Blutzuckerkontrollen.	Behandlung	Ernährungsumstellung, genügend Sport. In den meisten Fällen helfen auch Tabletten und Insulin.

## DIE BELIEBTESTEN LEHRER UNSERER SCHULE

Die Frage bezüglich der beliebtesten Lehrperson ist unter Schüler\*innen meist ein Dauerbrenner. Doch wer ist nun wirklich "der/die Beliebteste"? Um das herauszufinden, haben wir eine Umfrage mit den Oberstufenklassen durchgeführt, bei welcher jede Klasse über ihre persönlichen Favoriten abstimmen sollte.

Professor Elisabeth Fellner liegt bei unserer Auswertung auf Platz 1, während Professor John Valliere und Professor Helga Kalinka ex aequo den zweiten Platz belegen.

Wir haben ihnen auf Grund dieses Ergebnisses einige Fragen zu ihren Unterrichtsmethoden und Erlebnissen an unserer Schule gestellt. Weiterführend haben wir auch einige Klassen zu ihrer Meinung über besagte Lehrpersonen befragt, wobei wir nur von einer Klasse Antworten bekommen haben. Da Corona es natürlich erschwerte, Interviews persönlich zu führen, wurden alle Interviews via E-Mail durchgeführt.

Das erste Interview machten wir mit dem **Platz 1** unserer Wertung und der somit „beliebtesten“ **Lehrperson unter den Oberstufenklassen: Professor Elisabeth Fellner**, die sich sofort für unser Projekt begeistert hatte. Unsere erste Frage an sie lautete:

„Welche Ihrer Qualitäten schätzen Ihre Schüler\*innen Ihrer Meinung nach am meisten?“

„Am wahrscheinlichsten (aus Lehrerinnensicht) erscheinen mir folgende Punkte: meine Flexibilität und Spontantät; die Tatsache, dass ich beim Unterrichten Spaß habe und den sehr gerne weitergebe; vielleicht mein Humor, aber das sage ich mit großer Vorsicht, da Lehrer\*innen-Humor oft nur von ihnen selbst als lustig wahrgenommen wird. [...] mein sehr hoher Anspruch an mich, Schüler\*innen ernst zu nehmen und das von ihnen mir gegenüber auch einzufordern. In allen Bereichen. Das ist zwar anstrengend für alle Seiten, aber bringt wirklich etwas.“

Als nächstes stellten wir Professor

Fellner, die bereits seit acht Jahren als Deutsch- und Geschichtslehrerin an dieser Schule tätig ist, die Frage, **was ihren Unterricht originell mache**.

„Die Tatsache, dass ich mich selbst niemals langweilen will. Wenn ich merke, dass mir als Lehrerin beim Vorbereiten oder mitten während des Unterrichts fad wird, ich das den Schüler\*innen ebenfalls ansehe und es nicht daran liegt, dass die von mir gewählte Methode gerade eine ‚vermeintliche Fadesse‘ erfordert, so drehe ich alles um. [...]“

Wenn mir das während des Unterrichts passiert, kann es schon sein, dass ich die Arbeitsphase der Schüler\*innen abbreche und spontan etwas ganz Anderes mache. Da greife ich auch auf meine eigenen Erfahrungen als Schülerin zurück. Ich habe damals Theater gespielt und mein Lehrer hat wirklich tolle Übungen oder Spiele mit uns gemacht. Die sind mein ‚Back-up‘.“

Die letzte an Professor Fellner gerichtete Frage behandelt die größten Vorteile des Lehrberufs:

**Wir wollten wissen, was sie als das Beste an ihrem Beruf empfindet.**

„Die Menschen. Das ist zugleich manchmal auch das Schlimmste – so ehrlich muss ich schon sein. Aber es gibt nichts Besseres-Schlimmeres, als mit Menschen zu tun zu haben. Das ist lebendig, es gibt keinen Stillstand, ständig muss man sich und seine Herangehensweise überdenken und überarbeiten. Das ist überaus anstrengend und zugleich eine wirklich geniale und einzigartige Herausforderung“, offenbarte sie.

Wir haben außerdem die Klasse 6b

zum Unterricht von Professor Fellner befragt, um eine weitere Sicht vorzeigen zu können, und erhielten eine Reihe positiver Beschreibungen. Die Klasse beschrieb sie als **„gerecht, empathisch und humorvoll“**, als wir sie baten, ihre meist geschätzten Qualitäten der Lehrkraft zu beschreiben. Weiters erklärten sie: **„Außerdem trägt ihre angenehme und ruhige Ausstrahlung zur positiven Unterrichtsatmosphäre bei.“**

Eine weitere Frage unsererseits war, welche kuriosen Geschehnisse sich in ihrem Unterricht ereignet hatten, worauf wir eine äußerst **amüsante Anekdote** erzählt bekamen:

„Eine Schülerin brachte zu einem bestimmten Anlass eine Kindersekt-Flasche mit zur Schule, deren Korken sich in der Deutschstunde von der Flasche löste und in Frau Prof. Fellners Richtung flog und sie nur knapp verfehlte. Nach einem kurzen Moment des Schocks brach sie in Gelächter aus und die Klasse mit ihr.“

Abschließend befragten wir die Klasse noch zum **Online-Unterricht**, welcher zurzeit abgehalten wird: Darauf antworteten sie lakonisch:

„Trotz des anspruchsvolleren Unterrichts sind die gemeinsamen Einheiten sehr lehrreich und nach wie vor kreativ gestaltet.“

**Professor Valliere**, Lehrer für Englisch und Chinesisch und einer unserer **Zweitplatzierten**, hatte sich ebenfalls bereitwillig für ein Interview mit uns zur Verfügung gestellt. Auch ihn befragten wir zu seinen **besten Qualitäten im Unterricht**:

„Meine eigenen besten Lehrer\*innen vermittelten mir damals Enthusiasmus für ihre Fächer. Ich versu-



PROF. ELISABETH FELLNER



PROF. JOHN VALLIERE



PROF. HELGA KALINKA

che, diese Eigenschaft auch in meinem Klassenzimmer zu übermitteln, und ich glaube, dass sich dabei Schüler\*innen motiviert fühlen.

Ich bin ein neugieriger Mensch. Schüler\*innen merken es, glaube ich, und interessieren sich für (manche!) von unseren Unterrichtsthemen. [...] wenn unsere Arbeit in der Stunde mit der Welt draußen in Verbindung gebracht wird, fühlen sich viele Schüler\*innen mehr angesprochen“, erklärt er uns.

Auch Professor Valliere, welcher schon seit über sechs Jahren am Mary Ward Gymnasium unterrichtet, hatte **erheitende Geschichten** auf Lager: „I guess I've had students before the hour hide in the strangest places. In a cabinet, even once behind the board. That was absurd. Please don't do that.“ Eine weitere unserer Fragen bezog sich auf die besten **Aspekte seines Berufs**.

„Die Arbeit zur Seite meiner Kollegen [...] finde ich sehr schön. Ich finde, dass die Kollegenschaft unserer Schule reich an großartigen Persönlichkeiten und unterschiedlichen Ansichten ist. [...] Und obwohl manchmal unterm Tag die Zeit eng wird, haben wir sicher nie einen langweiligen Tag. Wie auf Englisch: „never a dull day“. [...] Manchmal ist es ärgerlich für mich, wenn ich zuhause oder unterwegs bin und irgendetwas Cooles erfahre, sehe oder lese und gleich denke: ‚Wie könnte ich das als Stoff einer

Klasse beibringen?‘ Dann fühle ich mich ein bisschen ‚ausgeliefert‘ an meinen Job. Ich schalte nie ganz ab.“

Auch **Prof. Helga Kalinka**, welche die Fächer Mathematik und Physik unterrichtet, haben wir gefragt, **warum sie ihrer Meinung nach so beliebt bei ihren Schülern sei**.

„Vielleicht ist es die bunte Mischung (nicht nur beim Outfit) von strukturiertem Unterricht mit klaren Vorgaben (Stundenwiederholungen etc.) und den offenen und lockeren Gesprächen, die zwischendurch für Entspannung und Spaß sorgen“, lautete ihre Antwort. Zudem steuerte sie noch eine Weisheit ihres ehemaligen Mathematikprofessors an der Uni bei: „Merken Sie sich, eine Unterrichtsstunde in der nicht auch gelacht wird, ist keine gute Stunde.“

Besonders interessant fanden wir vor allem ihre **Vergangenheit an unserer Schule**. So erzählte sie uns:

„Seit 35 Jahren unterrichte ich an unserer Schule und bin ein ‚echtes Englisch Fräulein‘, denn bereits mit 10 Jahren kam ich in das Internat der Englischen Fräulein. Damals durften wir nur jedes 2. Wochenende heimfahren. Somit habe ich nicht nur meine gesamte Dienstzeit als Lehrerin, sondern auch einen Großteil meiner Kindheit und Jugend in diesem Haus verbracht, sodass es für mich wie eine zweite Heimat ist, verbunden mit

vielen schönen Erinnerungen.“

Aufgrund ihrer langen Laufbahn an der Mary Ward Schule hatte sie auch eine sehr interessante Antwort auf die Frage parat, **was das kurioseste Ereignis sei**, das sich je in ihrem Unterricht ereignet hatte:

„Als sich im alten Physiksaal die riesige Verdunklung beim Hinauffahren wegen eines Windstoßes, der durch das gekippte Fenster kam, plötzlich aufwölbte und mit lautem Krach in 1000 Fetzen zerriss, als hätte eine Bombe eingeschlagen.“

Zum Schluss befragten wir Professor Kalinka noch zu ihren Gedanken bezüglich **Distance-Learning**.

„[...] Ich vermisse die interessierten Augen, die fragenden Augen, auch die oft schon müden Augen von euch und natürlich euer Lachen und sogar euer Tratschen [...]. Es ist für mich, als würde ich nur auf einem Bein stehen“, veranschaulicht sie ihre Gefühle zur derzeitigen Situation.

Abschließend wollen wir noch anmerken, dass dieser Artikel auf einer Umfrage basiert, die klassenweise stattgefunden hat und nicht individuelle Schülermeinungen widerspiegelt. Das Thema interessiert uns natürlich alle und wir bedanken uns bei allen teilnehmenden Klassen.

Lisa Mitterer und Florentina Mirth



## Autor in 30 Tagen?

Jedes Jahr im November setzen sich hunderttausende Leute vor ihre Computer und schreiben. Am Monatsende sind sie Autoren. Ihr Roman hat 50 000 Wörter. Ich hab's auch getan.

Im Jahr 1999 dachte sich der US-Amerikaner Chris Baty, er würde gerne einmal ein Buch schreiben. Also beschloss er gemeinsam mit ein paar Freunden, sich einer Herausforderung zu stellen:

### ein Monat - ein Roman.

Doch wie viele Wörter hat ein Roman? Er nahm einen eher dünnen Roman aus seinem Regal und überschlug die Wortanzahl: 50 000. Das erschien ihm realistisch und daher machte er 50 000 Wörter zu seinem Ziel.

Am 1. Juli 1999 begannen er und seine Freunde zu schreiben und riefen damit den **NaNoWriMo** ins Leben. (=National Novel Writing Month, nationaler Roman-schreibe-Monat).

Er hat sein Ziel am Ende des Monats erreicht und schreibt seitdem jedes Jahr einen Roman auf diese Weise.

### Ein harter Weg

Mittlerweile hat Chris Baty ein Buch, wenn auch keinen Roman, über das Buchschreiben in einem Monat geschrieben: **No Plot, no Problem** (keine Handlung, kein Problem). Er beschreibt darin die schönen und weniger schönen Momente, die man in diesem Monat so erlebt und gibt Tipps, wie man diese große Hürde von 50.000 Wörtern meistern kann. Er schreibt, dass er am Anfang gar keine Idee hatte, worüber er schreiben sollte. Er wusste nur eines, er wollte schrei-

ben. Also hat er einfach angefangen. Dann erzählt er von Schreib-Sessions mit seinen Freunden im Café und vom Wettbewerb untereinander – wer würde schneller das Wort-Ziel des Tages erreichen? Doch in der zweiten Woche bröckelte die Motivation. Die Hälfte der Autoren, die mit ihm gemeinsam begonnen hatten, hörten auf. Nach kurzer Zeit der Einfallslosigkeit begannen die Romanfiguren allerdings ein Eigenleben zu entwickeln. Sie trieben die Handlung von selbst voran. „Zum Glück stellte sich heraus, dass sie wesentlich bessere Geschichtenerzähler waren als wir“, so Chris Baty. Die dritte und vierte Woche seien noch sehr mühsam gewesen, aber gleichzeitig auch

[„Wenn es niemanden zum Kotzen bringt, der es liest, dann ist es gut genug“]

Chris Baty

schön, da sich langsam lauter gute Geschichten entwickelten – die Charaktere taten endlich etwas. Und trotzdem war die Freude am Ende des Prozesses groß. Denn zwei Stunden am Tag lassen sich dann doch nicht so leicht unterbringen neben einem Vollzeitjob. Ein paar seiner Erfahrungen beschreibt Chris Baty so:

- Man braucht keine Erleuchtung, man soll nicht warten, bis man die perfekte Idee hat. Einfach anfangen!
- Beschäftigt zu sein stört nicht, sondern ist hilfreich. Wenn man keine Zeit hat, hat man keine andere Wahl als einfach draufloszuschreiben.
- Handlung passiert einfach. Man soll sich nicht zu viele Gedanken machen. Einfach das schreiben, was einem als erstes einfällt.

Natürlich ist ein Buch nach einem Monat nicht perfekt, aber das ist auch gar nicht der Anspruch. „Wenn es niemanden zum Kotzen bringt, der es liest, dann ist es gut genug“, schreibt der Schriftsteller.

Es ist nur ein erster Entwurf. Das muss einem klar sein. Und wenn man es veröffentlichen will, benötigt es noch viel Arbeit. Es sind allerdings schon einige New-York-Times Bestseller aus solchen Entwür-

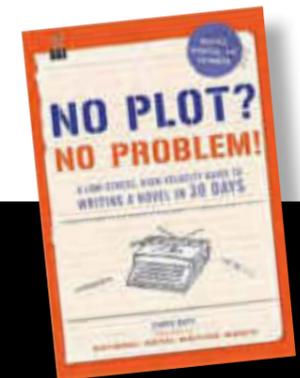
fen hervorgegangen. Und diese Hoffnung, dass etwas extrem Gutes daraus wird, tut der Motivation beim Schreiben durchaus gut. Man darf sich nur nicht zu sehr darauf fixieren.

### Von Baty zu mir

Ich habe während des Corona-Lockdowns zufällig das Buch über den **NaNoWriMo** gefunden und war so begeistert, dass ich Anfang Mai angefangen habe zu schreiben. Auch wenn Zeit nicht mein Problem war, war es durchaus nicht leicht, sich jeden Tag 1667 Wörter Handlung auszu-denken. Für eine Geschichte, die man selbst noch nicht kennt. Ich habe genauso wie der Begründer der Challenge ohne irgendeinen Plan eine Geschichte angefangen und dafür bin ich echt zufrieden mit dem Ergebnis.

Allerdings denke ich, dass man noch mehr rausholen kann, wenn man sich vorher zumindest eine grobe Storyline überlegt. Ich sollte sowieso bald damit anfangen, denn im November schreibe ich schon wieder, diesmal gleichzeitig mit allen anderen „NaNoWriMos“.

Auch wenn dieses Jahr keine Treffen in Cafés, sondern nur im Internet stattfinden, denke ich, dass es noch mehr Spaß machen wird, wenn man sich mit anderen austauschen kann und sich gegenseitig motiviert.



Taschenbuch: 197 Seiten, Chronicle Books; Illustrated Edition (1. Oktober 2014) ISBN: 978-1452124773 Sprache: Englisch

Wenn du genau wie ich zu viel Freizeit hast, und vielleicht auch noch gerne liest oder schreibst, kann ich nur empfehlen, es auch zu versuchen. Es muss nicht im November sein und es müssen auch nicht gleich 50 000 Wörter sein. Wenn dir das zu viel ist, fang mit kleineren Zielen an. Der Grund, warum es diese Challenge gibt ist, die „One-day-novelists“ (Eines-Tages-Roman-Autoren) dazu zu bringen, endlich anzufangen. Denn das größte Problem am Schreiben ist nicht, dass einem nichts einfällt, sondern dass man nicht damit beginnt.



Mehr Info:  
<https://nanowrimo.org/>

Mathias Markom, 7b

# Fakten auf Social Media – Wie gehe ich damit um?

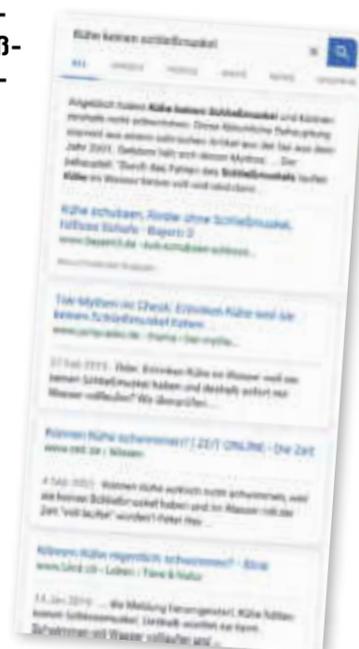
[„Hey! Weißt du eigentlich, dass Kühe nicht schwimmen können?“ „Nein? Woher hast du das?“ „Von TikTok!“ „Und stimmt das auch wirklich?“ ... ]

Auf diversen Plattformen, wie beispielsweise TikTok, gibt es tausende Clips mit „Krasse Fakten“. Sind diese Fakten aber auch wahr? Und wie kann ich sie überprüfen? Eine, oft von Erwachsenen, gefürchtete Antwort ist: googeln. Aber hierbei gibt es einige Sachen zu beachten:

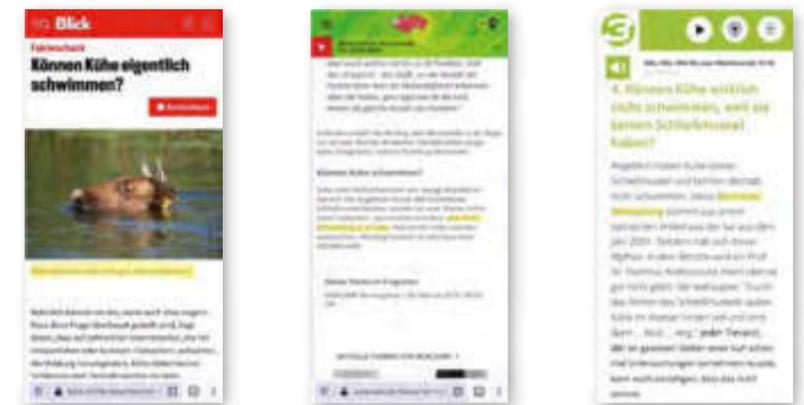
**Schritt 1:** Wenn du einen Fakt findest und ihn weiter erzählen möchtest, solltest du immer vorsichtig damit umgehen. Anstatt ihn gleich deiner besten Freundin per WhatsApp zu schreiben, solltest du erstmal recherchieren. Aber keine Sorge, dafür wirst du nur einige Minuten benötigen.

In unserem Beispiel lautet der angebliche Fakt: **Kühe haben keinen Schließmuskel und würden deshalb mit Wasser volllaufen und untergehen, wenn sie schwimmen.**

**Schritt 2:** In der Suchmaschine deiner Wahl solltest du beispielsweise „Kühe keinen Schließmuskel“ eingeben und dir dann die Ergebnisse ansehen.



**Schritt 3:** Wo suche ich jetzt die Information? Du kannst natürlich auf Wikipedia nachschauen, dies aber bitte nur als eine Quelle benutzen. Du solltest 2-3 verschiedene Seiten, zum Beispiel Zeitungen oder - wenn vorhanden - Seiten von Universitäten, aufrufen.



**[TIPP]**

Wenn du keine Informationen oder Anhaltspunkte zu dem „Fakt“ findest (also auch nichts, das ihn widerlegt) solltest du ihn trotzdem nicht weiterleiten.

**Schritt 4:** Wenn du mehrere, unabhängige Anhaltspunkte für deinen Fakt findest, kannst du ihn beruhigt deinen Freunden weiterleiten. Sollte sich der Fakt, wie in unserem Fall, als Mythos herausstellen, solltest du ihn nicht weiterschicken und im besten Fall den Seitenbesitzer, der den falschen Fakt verbreitet hat, freundlich bitten, das Video zu löschen oder richtigzustellen.

**Fazit:** Leite Informationen nur dann weiter, wenn du mehrere, seriöse Quellen findest, die deinen Fakt bestätigen.

Sarah Klima, 4d

## URLAUB IN NORDKOREA?

Ja, ein Aufenthalt in Nordkorea ist für Touristen schon seit einigen Jahren kein unmögliches Unterfangen mehr. Jedoch sind Reisen in das Land mit dem weltweit restriktivsten politischen System nicht annähernd gewöhnlich.

Prinzipiell darf jeder (außer südkoreanische Bürger) in das Land einreisen, allerdings muss diese Reise vollständig von einer Reiseagentur organisiert werden und auch das benötigte Visum wird von dieser beantragt. An ein Erforschen auf eigene Faust ist in Nordkorea also nicht zu denken, denn auf den Ausflügen sind jederzeit Tourguides in Reichweite und das Hotelgelände darf man nicht selbstständig verlassen. Auch in anderen Aspekten ist man eingeschränkt: es gibt kein Internet und Strom und war-

mes Wasser fallen regelmäßig aus, es ist untersagt Szenen zu fotografieren, in denen das Land „schlecht“ dargestellt wird, es dürfen weder religiöse Gegenstände (z.B. Bibeln) noch ausländische Medien (z.B. Zeitungen) in das Land eingeführt werden und man muss genug Geld für alle geplanten Aktivitäten in Bar mitnehmen, denn Geldautomaten gibt es dort keine. Allerdings kann man an allen Hotspots problemlos mit dem Euro zahlen. Somit hat man keine Gelegenheit mit der nordkoreanischen Währung (dem

Won) in Kontakt zu kommen und genauso wenig mit dem eigentlichen Geschehen im Land. Auf den Ausflügen werden den Besuchern ausschließlich die prunkvollsten Bauwerke, wie das Monument zur Gründung der Partei der Arbeit, und die schönsten Landschaftsbilder, wie der Himmelssee, gezeigt. Von den schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen, dem schlechten Gesundheitssystem und nicht zuletzt der Hungersnot, werden die Besucher natürlich ferngehalten.

Lea Smertnig, 6b



# WITZE & SPRÜCHE

„Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren!“

„You matter.“

„Misserfolge sind oft notwendige Umwege zum Erfolg!“

„Schwierige Zeiten lassen uns Entschlossenheit und innere Stärke entwickeln!“

„Enjoy the little things!“

„Be yourself; everyone else is already taken!“

„The most effective way to do it - **IS TO DO IT.**“

„Be good to people for no reason!“

„Life is a journey, not a destination!“

„Es ist völlig egal, wer vor dir steht, wenn du weißt, wer hinter dir steht!“

„Aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.“

„Halte den Kopf hoch, da oben ist die Luft besser!“

„Dream it. Wish it. Do it.“

„Für verrückt werden immer nur die gehalten, die genau das tun, was alle anderen gerne tun würden!“

Ich habe eine Lösung - aber die passt nicht zum Problem!

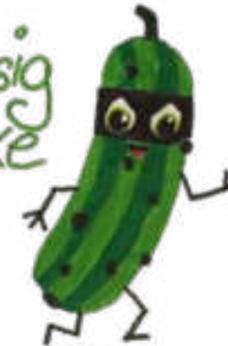
„Jeder Tag, an dem du nicht lächelst, ist ein verlorener Tag!“

Was ist grün und sitzt am Klo?  
Ein Kak-tus!



Was versteckt sich vor der Polizei, ist grün und sauer?

ein Essig Schurke



# CARTOONS

WO IST DENN DEIN MANN?



DER IST HEUTE FISCHEN!



WORT



## [Mary-Wort 2/2021]

### Vorankündigung

Das Schuljahr ist noch lange nicht zu Ende, die Redaktion arbeitet bereits an der nächsten Ausgabe. Im Frühjahr 2021 wird MaryWort 2 erscheinen ...

### Wollt ihr selbst aktiv sein?

Meldet euch bei uns, wir freuen uns über Gastbeiträge. Comics, Karikaturen, Sprüche, Artikel – her damit! Ihr könnt uns direkt (schau ins Impressum) oder via Email [antonia.salzer@student.mwstp.at](mailto:antonia.salzer@student.mwstp.at) [i.kimberger@marywardschulen.at](mailto:i.kimberger@marywardschulen.at) oder Insta <https://www.instagram.com/marywortzeitung/> erreichen.

### Spread the message!

Geht hinaus und erzählt euren Freunden, Verwandten, Fremden, ... von uns!

### Sponsoren gesucht!

Liebe Eltern, bitte unterstützen Sie uns, damit weitere Ausgaben unserer Zeitung gesichert sind! **Sehr gerne informieren wir Sie auch über unser Sponsoringprogramm!**

